

Hagiologium⁶⁵ (1541). Die Widmungsepistel gedenkt der Legenden-sammlung⁶⁶ und berichtet von „sex ingentia volumina“ des Ruggerus⁶⁷.

Witzel stand in Briefkontakt⁶⁸ mit Beatus Rhenanus, der den Wert der Fuldaer Bibliothek kannte und wissenschaftlicher Berater der Basler Buchdrucker-Familie Amerbach⁶⁹ war.

Das Fragment I. 1d aus der Amerbachschen Bibliothek könnte seinen Weg aus Fulda nach Basel über die Beziehungen der Sammler gefunden haben.

Das hier behandelte Passionar dürfte wohl mit dem Marianischen Exemplar (Ruggerische Sammlung) aus der Fuldaer Bibliothek identisch sein.

G. Witzel benutzte die hagiographische Literatur (handschriftliche Quellen) der Fuldaer Bibliothek für seine Legenden-Sammlung Hagiologium (1541) und den Chorus sanctorum (1554)⁷⁰. Seine Angaben in Bezug auf das Marianische Exemplar sind scheinbar widersprüchlich.

Er berichtet 1541 von sechs und 1554 von fünf Bänden. Es ist möglich, daß ein Band der Sammlung zwischen den Jahren 1541 und 1554

65) Vgl. C h r i s t , Die Bibliothek des Klosters Fulda, S. 228.

66) Vgl. auch F a l k , Beiträge zur Rekonstruktion, S. 10.

67) Witzel schreibt in seiner Epistola nuncupatoria (Bl. 2^v) des Hagiologiums (1541): „... codices illi Fuldensis Bibliothecae sunt, e quibus sex ingentia volumina composuit Ruggerus, pietate atque doctrina praestantissimus monachus montis S. Mariae [Frauenberg bei Fulda], sub abbate Marquardo, anno humanae salutis restitutae 1156 ...“ Vgl. auch Georg R i c h t e r , Die Schriften des Georg Witzels (Veröffentlichungen des Fuldaer Geschichtsvereins 10, 1913) S. 57.

68) Vgl. F a l k , Beiträge zur Rekonstruktion, S. 8 und L e h m a n n , Sichardus, S. 96. – Nach Lehmann gehört der Leidener Codex Vulcanus 46 zur Ruggerischen Sammlung (vgl. L e h m a n n , Sichardus, S. 96). Daß dies nicht der Fall ist, bedarf aufgrund des Inhalts der Handschrift keiner weiteren Erläuterung.

69) Vgl. o., Anm. 12.

70) Vgl. C h r i s t , Bibliothek, S. 227 f. Witzel schreibt in seinem Chorus sanctorum (1554) fol. IV^r: „Das Marianisch exemplar, welchs ich offi und sehr gebrauche, ist in funff Tomos [f] geteilt, auff dem Closter B. Mariae virginis bey der Stadt Fulda, fast vor 400 jaren unter Abbat Marquardo, durch den theure(n) man(n) Ruggeru(m), Propst daselbst, mit grosser mühe geschrieben, und mir unwirdigen durch Gottes provide(n)tz unversehens zu ha(n)den komen, un(d) wie ich befinde, seynd dise Tomi aus den eltesten Passionalien un(d) andern Glaubwirdigen Monumenten der ersten oder anfabenden Kyrchen gezogen, dero ettliche noch auff S. Bonifacii marty. liberey verwaret werden, und fur a(elt)e schwerlich zu lesen seynd. Aus denselbigen Altgeschriebenen Büchern (welche ich Marianos a Monte B. Mariae virginis nenne) habe ich, was historisch und bewert ist, auserlesen und dasselbig alles lieber κατὰ ἀνακεφαλαίωσιν, das ist, summarischer Weyse, Deusch, klar, und verstendlich beschreiben woellen, den(n) die gantze Vitas setzen, welchs mir zu thun unmöglich were, Ein solche moles voluminum ist.“